

Decke ist auch hinlänglich. Um die Haut locker, und die Ausdünstung derselben zu erhalten, so muß man dem Kranken fleißig warme Getränke, als Habergrüße mit Honig oder Zucker versüßt, Gerstenbrühe, Brustthee mit Milch u. dergl. geben. Bier nußt hierbei durchaus nichts, weil es die Hitze vermehrt, und zu Durchfällen Gelegenheit gibt. Ein Getränk aus halb Milch und halb Wasser ist das bequemste Getränk, um den Durst zu löschen. — Die triefenden Augen und der durch Thränen vermehrte Reiz werden am besten gelindert, wenn man dem Kranken die Augen mit einem dünnen Lappen aus schon gebrauchter Leinwand, in Rosenwasser oder frisches Brunnenwasser getaucht, öfters auswischt. Sollten sich in diesem Zeitraume Colikschmerzen, Verstopfung, oder ein Drängen zum Stuhl einfinden, so schafft ein Clystier aus Habergrüße und Zucker die geschwindeste Hülfe. Außerdem muß bei einem Arzte Hülfe gesucht werden. — Haben die oben beschriebenen Zufälle beinahe drei Tage gedauert, so finden sich gegen Anfang des vierten Tages die Masern ein. Diese erscheinen zuerst im Gesichte, um den Mund herum, alsdann auf der Brust, dem Halse und den Schultern, endlich an Händen, Schenkeln und Füßen, als kleine Flecken, welche den Flohstichen ähnlich sind. Bei diesem Ausbruche findet sich gewöhnlich ein Husten, beschwerliches Athmen, vermehrte Röthe und Schmerz in den Augen, Halsweh u. s. w.; auch pflegen die Hitze, das Fieber und die Unruhe dabei zuzunehmen. Sollten in diesem Zeitraume die einmal entstandenen Masernflecken wieder zurück schlagen, wie es bei den Masern öfter als bei den Blattern zu geschehen pflegt, und der Kranke mehrere Unruhe, Husten, geschwinderes Athmen bekommen, so gibt man ihm öfter warmen Holunderblüthen- Thee, Brustthee mit Milch, und legt ihm eine
 Stunde